

's schlaht us!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-445376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

's schlägt us!

's schlägt us i de Böime,
Es harzet un trybt,
Daß i 3yt vo zwo Wuche
Reis Gritzi lår blybt.

Un d'Meiti un d'Buebe,
Die ersch schlyß rächt us,
's wird ne zängg i de Chutli,
Si schlyüte scho drus.

Un der Hans hett bim Lisi
Der Chriichte verwütscht,
Het us un dry gchlage,
Daß es gchlepft het un tütscht.

Rüchli

Dichter-Reliquien

Vor kurzem hat in München eine Auktion von Goethe-Reliquien stattgefunden, wobei die goldene Medaille, die Herzog Carl August einst dem Dichter überreichte, 600 Mark, ein Stück der Originalhandschrift des Götz von Berlichingen aber nur 60 Mark erzielte; hätte sie den bekannten saftigen Auspruch, der seine Lebensfrische bis auf die Gegenwart bewahrt hat, enthalten, so wäre der erzielte Verkaufspreis zweifellos um 100 Prozent höher gewesen. Versteigert wurde noch eine halb zerbrochene Schreibfeder Goethes, selbstverständlich ein Gänsekiel, sein Sedermeßer mit Perlmutterschalung, drei Klängen und — wie der Katalog triumphierend hervorhebt — mit Nagelreiniger. Eine Seglaubigung von Goethes Sekretär, Kräuter, lag bei; kein Zweifel, es war des großen Dichters Nagelreiniger. Gingegegen ist es nicht sicher, ob der chinesische Seizahnstocher in Form eines Schiffchens und das mit Kamillen gefüllte seidene Kiechkissen wirklich mit des Dichters Säunen und Nase in Berührung gekommen sind.

Die Verehrung für einen großen Toten kann und wird immer weit gehen; Sache des guten Geschmacks ist es, an der richtigen Stelle halt zu machen; sie kann und wird auch hin und wieder groteske Sorten annehmen, zumal in einer Zeit, wo der Aufschwung im Wirtschaftsleben manche Personen in den Besitz von irdischen Reichtümern gesetzt hat, die weder durch Erziehung noch durch Herzensbildung einen ethischen Gebrauch von denselben zu machen verstehen und nun in sinnloser Sammelwut möglichst viele, an sich ganz harmlose Gegenstände, die zu irgend einem großen Manne in Beziehung stehen, zu horrenden Preisen anheben. Entsetzlich ist mir der Gedanke, was aus all dem Kleinkram wird. Der dicke Philister, der sich des Dichters Nagelreiniger kauft, benützt ihn ganz bestimmt nicht dazu, um sich die Traueränder auszukratzen, — was doch noch einigermaßen Sinn hätte — sondern er legt das Ding in einen Glaschrank, führt jeden Besucher an den Schrein, um mit Tremolo zu sagen: „Dieser Gegenstand hat einst Goethe gehört.“ Und Enkel und Urenkel sagen mit Tränenflut und rührend an be-

scheidenem Besitzerstolz: „Mit diesem da hat sich der große Goethe einst die Nägel gereinigt, wenn sie schmutzig waren.“ Pfui, über eine solche Reliquienverehrung!

Da lobe ich mir noch den braven Dresdener, der bei derselben Auktion Goethes Pantoffel aus rotem Samt für bare 100 Reichsmark in seinen Besitz brachte; er kann sagen:

Sähn'le: ich hab' sie errungen,
War der Wettstreit och fähr stark,
Goethens rote Samtpantoffel
Sir — weß Knebbchen! — hundert Mark.

Bätt' ich nur noch och de Strimpfe,
Ei, das wår e scheenes Ding,
Drinnen er durch Gras un Simpfe
Sicher vor Erkältung ging.

Saben mecht' ich gern de Strimpfe
Oran er putzte, wütschte, rieb
Ungezählte Säderstimpfe
Als an seinem „Sauft“ er schrieb.

Sähn'le: och die lumpigen Strimpfe
Wåren hundert Mark mir wert;
Denn wir Deutsche sind e Bolkche,
Das stets seine Dichter ehrt.

Inspektör

Triftiger Grund

Die Einwohner eines Ortes sind von der zeitweiligen Errichtung eines Menageriezettes wenig entzückt, da sie das Gebrüll besonders abends hört. Als nun einmal der Lärm bis tief in die Nacht hineindauerte und zwar erheblich lauter als sonst, begab sich eine Deputation von Bürgern zum Direktor, um ihm anzukündigen, daß man bei der Behörde vorstellig werden müsse.

„Ich bitte Sie, meine Herrschaften“, erwiderte der Direktor, „diesen Schritt zu unterlassen. Ich gebe zu, daß gestern abends das Gebrüll Sie gestört haben mag; aber es war eine außergewöhnliche, alle Quartale nur einmal wiederkehrende Veranlassung. Wir haben nämlich den Bestien wieder einmal die Motten aus dem Fell geklopft.“

Thurgauisches

In Brauenfeld der Pfaffenhas
Erlag Direktor Kalenfrat,
Steckborn und Eschlikon, o Not,
Sie wurden hier des Kalen Tod.
Doch überall erwägt man das:
Woher kommt uns der nächste — Haf'?

Sehr passend

Beim Buchhändler bestellte ich mir Mörikes „Aus dem Liebesleben eines Dichters“. Als ich das Buch nach einigen Tagen abhole, ruht das Bändchen in einem Karton, der die Aufschrift trägt: „Schutzdecke für eines Dichters Liebesleben“.

Ein nettes Pöschchen

Eine Dame geht zum Stadthaus, um eine Auskunft zu erbitten. Da sie jung und hübsch ist, zieht sich die Konsultation in die Länge. Plötzlich sieht die Dame auf die Uhr und sagt ganz beßürzt: „Schon fünf Uhr und ich bin um drei Uhr gekommen! Verzeihen Sie, daß ich die Veranlassung bin, daß Sie Ihre Zeit vertrödeln haben.“

„Über dafür bin ich ja da“, erwiderte galant der Beamte.

Aus einer Kritik

... Surveilen ließ der im übrigen sehr gewandte Violinpieler Sauberkeit vermissen; er kratzte öfter, namentlich bei den Läufen.

kg.

Fatal

21.: Was ist denn eigentlich mit dem 21stien dort drüben los?

22.: Ein Degenschlucker ist am Ersticken, weil ihm eine Sisidgräte in den Hals gekommen ist.

Schlagfertig

Mutter: Es ist Zeit für Dich, schlafen zu gehen, Marelli, die Kücheldchen sind schon alle zu Bett.

Marelli: Die Bönne aber auch.

Heimgelächet

Leopold erhält bei einem Diner seinen Platz neben einem Arzt und gedenkt eine Konsultation zu schinden.

„Ich glaube, ich habe mich stark erkältet“, beginnt er zu seinem Nachbar gewandt, „ich fühle immer noch ein Prickeln in der Nase und dann muß ich niesen. Was würden Sie in diesem Falle tun, Herr Doktor?“

2131: „Nuch niesen!“

Redaktoren - Austausch

Angeregt durch die erfreulichen Resultate, die der Professoren-Austausch zwischen Amerika und Europa bereits gezeitigt hat, ist schon mancherorts die Frage erörtert worden, ob nicht in analoger Weise ein Redaktoren-Austausch sich bewerkstelligen ließe. Nun wird bekanntlich am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, einer der markantesten Journalisten Zürichs im Schourgerichtsfaal über dieses Thema sprechen und dabei, wie wir hoffen, nicht bloß den internationalen Redaktoren-Austausch ins Auge fassen. Denn, wer möchte bezweifeln, daß der Referent ein größerer Genuß bevorsteht, wenn es nicht fremdländische und schweizerische, sondern insbesondere stadtzürcherische Redaktoren wären, die ihre Sessel und Sedern vertauschen würden? Um der Diskussion nicht vorzugreifen, verzichten wir darauf, hier schon irgendwelche Namen zu nennen; für den Dienstag Abend aber möge ein jeder Zuhörer den einen und andern Tausch-Vorschlag bereithalten!

KÖNIGL.
FACHINGEN

Vorzüglich geeignet
zu
Hausstrickuren.

KÖNIGL.
FACHINGEN

Man befrage
den
Hausarzt.

KÖNIGL.
FACHINGEN

Gratis

und diskret versende ich den neuesten Katalog über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel. Alle Sort. Damenbinden, Frauen-douchen etc., komplette Irrigateure schon von Fr. 3.50 an. Kluge Eheleute versäumen es nicht, F. Kaufmann zur Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft.) Bei Einsendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra.

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, die alles bisherige übertrifft, verschwindet sofort jeder unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos. Absterben der Wurzeln! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Preis Fr. 3.50, diskret verschlossen gegen Nachnahme oder Briefmarken. Frau C. Zeter, Basel 2/11. 1004

Kammfett (Gloria)

ist das beste Radikalmittel zum Erzeugen schöner Haare und gegen Ausfallen der Haare. Aerztl. empfohlen. Versende gegen Nachnahme (franko) 2 Flaschen Fr. 1.40 od. 80 Cts. per Stück, mit Garantie. Wurst- und Fleischverandgeschäft A. Gloor, Pferdeweg, Binningen b. Basel.

Stärkungsmittel

Ideal - Blutstärker
der Lobeck'schen Apotheke Herisau. In Orig.-Flasch. à Fr. 4.—, Erprobt. In Apotheken erhältlich.

Kinder machen Sorgen!

Die besten und sichersten hygienischen Schutzmittel verlange man von Fr. 2.25 an bei Trepp, Sanitätsgeschäft, Rämistrasse 29. Prompter Versand.

Bureau „Argus“ Zürich



Begr. 1893 Fonds. Telefon 3622.
Von Amtsstellen und HH. Rechtsanwälten der Schweiz meist betätigte, im Handelsregister eingetragene Detektiv - Auskunftei.
E. C. Gysler. 1002

yg. Artikel

Nur beste Spezialmarken — kauft man bei —
W. Wanner, Zürich 1
Schützengasse
Ecke Bahnhofstrasse
Prospekt gratis u. franko

Verheiratet

Freilich! Dann verlangen Sie gratis u. verschlossen meine illust. Preisliste über alle sanitären Bedarfsartikel und Gummiwaren. Grösste Auswahl. P. Hübscher, Sanitäts- und Gummiwarenhaus, Zürich V, Seefeldstrasse 98. (Za 2388) 1103

Alle Damen

wenden sich vertrauensvoll an Pension v. Allmen, Gsteigwyler bei Interlaken. I. Kl. Dipl. in Bern und Paris. Viele Jahre Praxis.

Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarfs-Artikel zur Kleinerhaltung der Familie sowie sämtliche hygienischen Artikel
J. BIELMANN, BASEL
(Zag. 8.126) 15 Kohlenberg 15 1098

Amerikanische Restaurant-Buchführung

(System „Frisch“) ist die praktischste Buchführung für Wirtschaftsbetrieb. Bücher mit Anleitung 20 Fr. Verlangen Sie gratis Prospekt.
H. Frisch, Zürich
Bücher-Experte 1042

Personal

jeder Art findet man am sichersten durch ein Inserat in der Schweizer Wochen-Zeitung in Zürich